

## **Geflüchtete Kinder und ihre Familien benötigen weiterhin Angebote der psychologischen Beratung!**

Abschlussveranstaltung des Emoji Projekts in Bretten am 13. Juni 23, Bericht R.Gnegel

Wie können geflüchtete Kinder und ihre Eltern Zugang zu psychologischer Beratung bekommen, wie können Zugangsbarrieren abgebaut werden?

Vor 4 Jahren startete das Projekt Emoji- Migrationsfamilien stärken durch psychologische Beratung an den beiden Standorten Bretten und Pforzheim. Das Projekt hat das Ziel, Geflüchteten und ihren Familien Zugang zu psychologischer Beratung zu ermöglichen. Die Evangelische Landeskirche hat sich hier engagiert, weil Menschen, die gezwungen wurden, ihre Heimat zu verlassen, die ein schweres Päckchen an Sorgen zu tragen haben, auch um ihre zurückgebliebenen Angehörigen, Menschen, die oft selbst traumatisiert sind und Verluste erfahren haben, unsere besondere Aufmerksamkeit brauchen.

Und gerade geflüchtete Kinder sind oft nicht im Fokus der Aufmerksamkeit, wenn ihre Eltern trotz aller Belastungen all ihre Kraft benötigen für die Suche nach Sprachkurs, Wohnung, und Arbeit.

Bei der Abschlussveranstaltung am Standort Bretten stellte das Projektteam die Arbeit mit Eltern und Kindern der Öffentlichkeit und dem Projektbeirat vor, begleitet von Filmbeiträgen und Bildern, die einen Eindruck ermöglichten, wie sehr Kinder mit Fluchterfahrung und ihre Eltern profitiert haben.

„So ein Projekt verändert auch unser Team und unsere Beratungsstelle“, so die Leiterin Frau Peppel-Eisenhauer.

So berichtet Frau Bank, Referentin der Evangelischen Landeskirche für die psychologische Beratung, von weitreichenden Veränderungen:

**Veränderungen** bei den Mitarbeitenden im Beratungsteam, die sich im Rahmen von Fortbildung und Supervision mit Rassismus, Diskriminierung und Zugangsbarrieren auseinandergesetzt haben,

**Veränderungen** in der Aufstellung der Beratungsstellen selbst, die mit mehrsprachiger Willkommenskultur, Flyern und niederschweligen Angeboten neue Zugänge geschaffen haben und schließlich **Veränderungen** durch neue kommunale Vernetzungen und Zusammenarbeit.

Bei der Abschlussveranstaltung wurde deutlich, dass die Personengruppe der Geflüchteten erreicht wurde, aber nun auch klare Bedarfe erkannt wurden, auf die reagiert werden muss mit entsprechenden Angeboten nach Projektende. So ist es aktuell am Standort Bretten gelungen, vorübergehend zusätzliches Personal zu finanzieren durch die Gelder der Dr. Gaide-Stiftung. Ob kommunale Gelder noch zur Verfügung gestellt werden, ist leider offengeblieben.

Corona hat den beiden Teams im Projektverlauf viele Hindernisse in den Weg gelegt, dennoch ist es aufgrund der Flexibilität und des hohen Engagements der Mitarbeitenden gelungen, die Projektziele zu erreichen und gerade in dieser schwierigen Zeit trotzdem für die Menschen da zu sein.

Auch haben beide Projektstandorte sofort auf die Situation des Kriegs in der Ukraine reagiert und Zugänge und Angebote für ukrainische Geflüchtete, vor allem Frauen mit ihren Kindern, ermöglicht.

„Das Thema Flucht wird die psychologischen Beratungsstellen weiter begleiten, das hat der Krieg in der Ukraine mit Millionen Flüchtlingen gezeigt. Wenn wir in Europa unsere humanitären Werte hochhalten wollen, weiterhin offen sein und Geflüchtete willkommen heißen wollen, ihre Sorgen ernst nehmen, dann müssen wir auch mit Angeboten der psychologischen Beratung reagieren. Das ist keine einfache Aufgabe und kostet auch Geld“, so Regine Gnegel, Referentin der Evangelischen Landeskirche für den Bereich Flucht.

„Aber wir haben auch die jahrzehntelange Erfahrung, dass geflüchtete Familien mit ihren Kindern, wenn sie gut ankommen, unserer Gesellschaft vieles zurückgeben, als zukünftige Fachkräfte und Akademiker\*innen, als Ärztinnen und Ärzte, Pflegepersonal und schließlich als Nachbarinnen und Nachbarn, die unsere vielfältige Gesellschaft bereichern.“

Ziel ist nun, dass die Prozesse und Angebote, die im Rahmen des Emoji Projekts entwickelt wurden und beispielhaft sind für die interkulturelle Öffnung einer Beratungsstelle, an möglichst vielen Orten und Beratungseinrichtungen Nachahmung finden; daher ist gerade ein Werkheft in der Entwicklung, das praxisnah und für andere anwendbar unsere Angebote beschreibt und allen Interessierten zur Verfügung steht.

Zur Abschlussveranstaltung am Projektstandort Pforzheim lädt das Beratungsteam Projektpartner, Familien und Kinder zu einem Abschlussfest ein am 26.7.23 von 14.30 Uhr bis 17 Uhr.

